Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

20. Bd. 1864. **№ 10.** 5. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Was ist des Deutschen Vaterland?

(Verbesserte Lesart.)

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist es das Hildburghauserland?
Ist's Reuß, Greiz, Schleiz und Lobenstein?
Ist's Waldeck oder Lichtenstein? —
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer sein.

Ist's Mecklenburg? Augustenburg?
Ist's Schwarzburg? Schaumburg? Oldenburg?
Wo Koburgs Herzog Scheibe schießt?
Wo Lipp' ruft „Prost", wenn Bernburg nießt?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer sein.

Ist's Bremen, wo Frau Rose ruht?
Ist's Hamburg, wo das Beefsteak gut?
Ist's wo der Bundestag regiert
Und täglich Deutschlands Volk blamirt?
O nein, o nein!
Sein Vaterland muß größer sein.

So nenne mir das große Land!
Ist's Preußen mit der „freien Hand?"
Ist's Pommern, wo der Junker jagt?
Ist's Schlesien, wo der Weber klagt?
O nein, o nein!
Das kann ja nimmer Deutschland sein.

Ist's das gewalt'ge Oesterreich?
Polaken- und Slowakenreich?
Ist's an der Sau, Drau oder Theiß?
Der sage mir's, wer's anders weiß!
O nein, o nein!
Das Deutschland muß wo anders sein.

Ist es westphälisch Schinkenland,
Dort wo nach Hermann Jerome stand?
Ist's Hessenkassel oder Darm-,
An Gütern und an Ehren arm?
O nein, o nein!
Auch dieses kann nicht Deutschland sein.

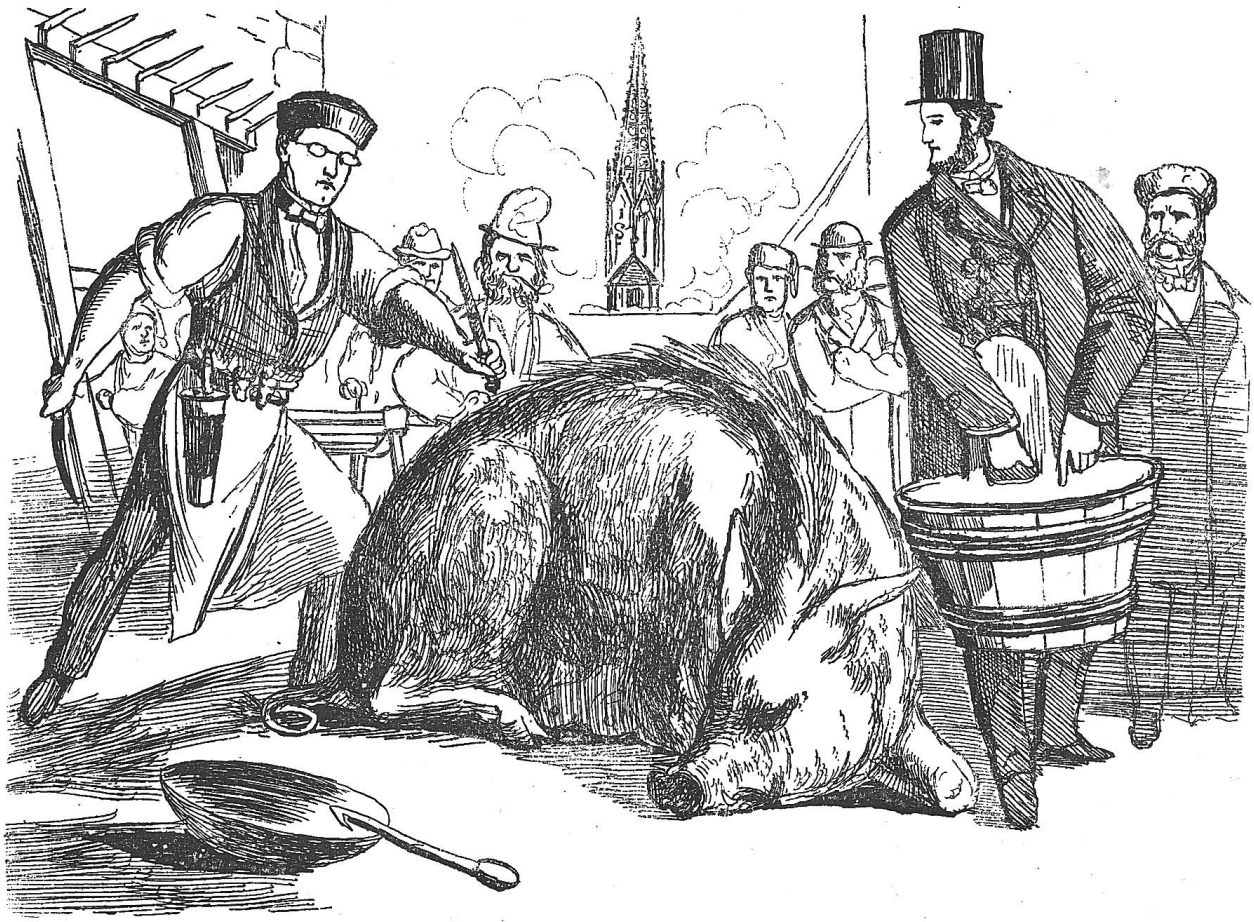
Ist's, wo der Pälzer „Hoppen zoppt"?
Ist's, wo der Frank' den Schwaben foppt?
Der Baier den Tiroler haut?
Kein Deutscher einem Deutschen traut?
O nein, o nein!
Dieß „einige" Deutschland kann's nicht sein.

So nenne endlich mir das Land!
Ist es die Schweiz? Ist's Niederland?
Ist's rechts vom Rhein? Ist's links vom Rhein?
Könnt's etwa gar das Elsaß sein? —
O nein, o nein!
Die wollen in dem Ding nicht sein.

Tief im Kyffhäuser sitzt und harrt
Der Kaiser mit dem rothen Bart:
Auf bessre Zeiten immerdar
Harrt er schon nah an tausend Jahr; —
Sein Haupt nuht träumend in der Hand — —
Dort, Deutscher, ist dein Vaterland! —

Die mutzopolitanische Burgergutsfrage.

(Auch anderswo anwendbar.)



Feiß isch das Thierli. Wei-mer's grad metzge, oder wei-mers no ne chlei fuetere?

Auch eine Adresse an die „dänen", aber nicht änen am Belt, sondern änen am Berg.

Eidsgenossen, Brieder, Burger von Schuls! Bis anhin hat kaum einer von uns andern Mitgliedern des blauen Leists gewußt, daß irgendwo ein Oertli sei, wo Schuls heißt und wo man selbiges auf der Landcharte zu suchen hätte. Sack am Bendel! Jetzen haringegen ist's anders: Schuls gehört keineswegs mehr zu den mindern Ortschaften in Israel; s'Cunträri. Und ist jetzt keiner mehr unter uns, dem „Schuls" nicht nur im Gedächniß sondern auch im Herzen eingehauen wäre. — „Jedem, der so unverschant ist einen neuen Burger zur Aufnahme vorzuschlagen, 200 Fränkli Buß".... Das heißt gredt! — Das ist öppen einmal zur Sache gelugt und dafür gesorgt, daß der Burgergnuß für Kind und Kindeskind nicht geschmälert werde.

Wessentwegen der blaue Leist in seiner ordentlichen Sitzung vom letzten Mändig einhelliglich beschlossen hat, an Euch, liebwärthe Eidsgenossen und Burger von Schuls, eine Zustimmungs- und Bewunderungsaderässe zu überschicken. Ja Mannen! Wären wir nicht Burger von Honolulu und Mitglieder des blauen Leists, so wollten wir — Euerem Burgergnuß ohne Schaden — nichts anderes sein als citoyens de Schouls. Und haben uns untereinander das Wort gegeben und heilig versprochen: wenn einer von uns in Zukunft das Auslaxiren oder sunstert eine Badekur nöthig haben sollte, so wolle er nicht öppen wie sunstert in's Fräßbedli, oder in den Gurnigel, haringegen aber nach Schuls reisen, gogen seinen Brästen abwäschen und ausenschwenken.

Fehderos! Euerem leuchtenden Exempul, wenn auch nur langsam, nachzuhülpen, soll fortan unser eifrigstes Bestreben sein. Zwar wird es noch lang gehen, bis wir mit den Umstirzlern und Burgerfinden so weit fertig geworden sind, daß wir einen so änärgischen Beschluß durenzudrücken hoffen können. Aber „nit noh-lo gwünnt", sagt das Sprüchwort. Wir hoffen alle den Tag noch zu erleben, wo auch bei uns ein jeder um 200 Fränkli wird gebüßt werden, dessen frävle Hand sich so oder anders am Burgergnuß zu vergreifen wagt.

Bis dahin entbieten Euch die Mitglieder des blauen Leistes in Knorpore Bewunderung, Gruß und Handschlag.

Hilarius Immergrün, Presis
Der Stadtmajor. —
Der Stadtpfeifer. —
Der Kapitelweibel. —
Der Gschmeißmacher. —
Der Grichtsäß. —

Feuilleton.

Dreier: Jetzt weiß ich doch, warum die Oesterreicher und Preußen in Schleswig Krieg führen.

Meier: Ah! Wozu denn eigentlich?

Dreier: Hast's denn nicht gelesen? „In Ap„penrade hat in der Nacht vom 19. Februar seit „zwölf Jahren zum ersten Mal wieder der Nacht„wächter in deutscher Sprache die Stunden ru„fen dürfen".... Dieß ist die erste Errungenschaft des Protokollkriegsheeres. —

Meier: Dafür 2000 bis 3000 Todte, 10,000 Verwundete und ein Dutzend Städte und Dörfer verbrannt und zerstört!

Dreier: Wenn's nur so bliebe mit dem Nachtwächter. Aber was gilt's, der ruft über's Jahr die Stunden wieder dänisch.

Eitel ist eitel, eiteler ist noch eitler, aber am eitelsten ist Eytel. — Man stelle sich vor, daß meine Vorfahren als ächte Vollblutschwaben von nichts anderem lebten als von Wurst, Sauerkraut und Knöpfle. Mir ward zu Theil mich in der Schweiz von der Milch kühler Denkungsart zu nähren. Dann wurde ich Staatsrath, gab meine Demission und nun gebe ich mich damit ab, statt gewöhnlicher schwäbischer Markknödel, ungewöhnliche Dänemarkknödel zu fabriziren. Nicht, als ob sie besser wären als die andern, — mais c'est quelque chose à part (öppis gelgschosigs), Daher die „dänischen Sympathieen." Dieß zur Aufklärung an meine Freunde.

Salomon der andere.

Aus Herrn Petermanns Jagdbuch.

An einem der letzten Tage, da das Jägervergnügen erlaubt war, ging der große Nimrod aus Arethusia auf die Bürsch. Sah hinter einem Baumstamm die „Löffel" Freund Lampes hervorragen. Anschlagen, zielen war Eins. Paff!... „Het's di, du Ch...?" — Freilich hat's einen Löffel getroffen, aber leider nicht den „Löffel" eines Hasen, sondern eine simple „Güllenchelle", welche am Baume angelehnt stand und deren Handhabe der Nimrod für ein Hasenohr gehalten. —

In Deutschland wird eine Zeitschrift herausgegeben unter dem Titel: „Allg. deutscher Telegraph ꝛc., Correspondenzblatt für Kapital, Talent und Arbeit." Dieses Journal berichtet unterm 16. Januar 1864 wie folgt:

„Schmetterlinge wurden im Kanton Basel „im Laufe des vergangenen Sommers nicht weni„ger als 12 Millionen durch die mit der Vertil„gung dieser Thiere beauftragten Personen einge„fangen. Diese 12 Millionen Schmetterlinge ha„ben den Staat eine Million Francs gekostet „u. s. w."

Also 12 Schmetterlinge 1 Franc. — — „Arbeitern" von „Talent", welche „Kapitalisten" werden wollen, empfehlen wir sich in Basel als Schmetterlingsjäger anstellen zu lassen. Zugleich bringen wir unsre bewundernde Huldigung dar der Gründlichkeit deutscher Journalisten, die wir in solchem Maß bisher nur bei den Franzosen suchen zu müssen glaubten.

Mehrere an der vorletzten bernischen Großrathssitzung gehaltene und vom seither verdufteten Stenographen zu Papier gebrachte Reden, welche leider in der Staatsdruckerei nicht gelesen, resp. gedruckt werden können, harren sehnlichst auf Erlösung. Mitleidige Seelen, welchen gelingen sollte sie aus diesem peinlichen Zustand zu befreien, erhalten als Belohnung den Dank der Nachwelt.

Neuestes aus Japan.

Unser Gesandte ist endlich abgereist und hat zum Abschiedsgeschenk vom Taikun zwei Kaninchen erhalten. Man sagt er gedenke sich auf den neu zu creirenden Botschafterposten in Washington zurückzuziehen. Für den Bundesrath soll er eine sehr interessante literarische Arbeit in Bereitschaft haben: „Soll und Haben eines eidg. Ambassadors", — vaterländisches Trauerspiel in mehreren Ab- und Aufschnitten, in japanesisches Schweinsleder gebunden.

Vanitas vanitatum.

Nimmt wer was B'sonders vor,
Schallt's gleich in jedem Ohr:
„Oh, der ist gar zu g'scheidt!"
S'ist oft nur Eitelkeit.

„Schweizervolks Sympathie, —
„Dänen verdienen sie!"
Wenn wer gar laut so schreit,
Ist's oft nur Eitelkeit.

„Volksmann" — willst einen seh'n? —
Leut' die im Ring 'rum steh'n
Und wer, der macht sich breit....
S'ist doch nur Eitelkeit.

Oeffentliche Rüge (eingesandt). „Die Pasquartstraße befindet sich schon seit längerer Zeit in so miserablem Zustande, daß sie beinahe unpraktikabel geworden ist. Der Wegmeister dem die Säuberung der Straße vom Schmutze obliegt, ist gar nicht zu sehen und so wäre es doch an der Zeit, daß sich der Herr Bezirksingenieur darein legen würde."

(Bieler Tagblatt Nr. 60.)

Briefkasten. X. Y. Z. Die Sache haben wir vor einigen Monaten in einem illustrirten Artikel behandelt; was die Person betrifft, so haben wir Gründe sie aus dem Spiel zu lassen. — P. C. P. in Z. Besten Dank! Wenn möglich in nächster Nummer. — **Picus.** Zu lang und geht sonst nicht. — B. B. in H. a. ist schon sehr oft dagewesen; was b. betrifft, so befassen wir uns nur mit der höheren Viehzucht. — **Carri.** Ist Nr. 2 nicht ein klein Bißchen Meidinger? — L. K. in B. Erhalten als schätzbares Material. — M. S. in C. Den Burschen hielten wir schon längst für einen argen Marktschreier; wir werden uns noch näher erkundigen und ihn dann in Arbeit nehmen; Ihre Einsendung wird uns nützlich sein. — F. in B. Brieflich. — G. P. in B. Da läßt sich den französischen Journalisten zurufen: „Geht, laßt euch hängen!" —

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.